

NEUE ZÜRCHER ZEITUNG

SAMSTAG/SONNTAG, 2./3. DEZEMBER 2000 - NR. 282

INTERNATIONALE AUSGABE

LEBENSART

SCHÖNHEIT DANK PFLANZEN, SONNE, MOND UND STERNEN

KOSMETIKPRODUZENTIN KARIN PROELLER ÜBER SPAGIRISCHE KOSMETIKA

Ein Berghang in den italienischen Alpen bei San Pellegrino mit Gärten voller Blumen und Kräuter, einem ausgeklügelten Bewässerungssystem aus Kastanienholz, zwei Alphütten und einem achteckigen Pavillon: Die Produktionsstätte der spagirischen Kosmetika «Lunasol». In zeit- und arbeitsintensiven Prozessen entstehen hier Crèmes und Lotions, die ganz anders wirken als herkömmliche Schönheitsmittel. Sie behandeln nicht einfach die Hautoberfläche, sondern wollen allgemeine Lebenskraft und ganzheitliche Harmonisierung vermitteln. Dies dank den mittelalterlichen Rezepten der Spagirik, die die Herstellerfirma seit über siebenzig Jahren anwendet. Worauf spagirische Produkte basieren und wie sie wirken sollen, hat uns Firmeninhaberin Karin Proeller erklärt.

Was versteht man unter Spagirik?

Der Begriff Spagirik setzt sich aus den griechischen Wörtern «spao» (trenne) und «gyrein» (vereine) zusammen und betrifft jenen Teil der Alchemie, der sich mit der Zubereitung von Heilmitteln befasst.

Alchemie – die schwarze Kunst – lässt an Hexerei denken. Die Alchemisten waren doch die Magier, die versuchten, Dreck in Gold zu verwandeln. Hat Spagirik mit Zauberei zu tun?

Ganz und gar nicht. Alchemie ist eine ausgefeilte und umfassende Philosophie, die völlig zu Unrecht auf das Goldmachen reduziert wird. Davon ausgehend, dass die gesamte Schöpfung bestimmten Gesetzmässigkeiten folgt, geht es den Alchemisten um die Verwandlung von Substanzen mit dem Ziel, natürliche Prozesse nachzuahmen. Der Begriff Spagirik wurde vor 500 Jahren vom Arzt und Philosophen Paracelsus geprägt, der Gesundheit und Krankheit als Ungleichgewicht im harmonischen Zusammenspiel verschiedener Prinzipien erachtete und seine Behandlungen darauf ausrichtete, den Körper wieder ins Gleichgewicht zu bringen.

Was ist Ihrer Meinung nach der Unterschied zwischen Homöopathie und Spagirik?

Spagirische Präparate wirken sowohl im Körperlichen wie im Geistigen des Menschen. Homöopathische Mittel wirken vorwiegend im Geistigen.

Wie wird die Spagirik auf die Kosmetik umgemünzt?

Indem die feinschwingenden Energien der Pflanzen so verwandelt werden, dass sie dem menschlichen Körper Lebenskraft, Harmonie und Entspannung vermitteln und dadurch im gesamten Organismus positive biologische Reaktionen in Gang bringen.

Was ist mit «Pflanzenenergie» gemeint?

Laut Spagirik sind jeder Zelle kosmische Energien eigen, die sie zur Evolution befähigen. Diese Kräfte des Mondes, der Sonne und der Sterne gilt es zu gewinnen.

Wie wird das bewerkstelligt?

Wie der Mensch besteht auch die Pflanze aus der Dreiheit «Körper, Geist, Seele». Der Körper der Pflanze ist ihre Gestalt, und der Geist drückt sich auf der stofflichen Ebene in hochflüchtigen Substanzen aus, die man aus den Pflanzen gewinnen kann, während Geruch, Geschmack und Farbe die Seele ausmachen. Diese drei Teile werden voneinander getrennt, gereinigt, angereichert und wieder zusammengefügt.

Mit welchen Methoden?

In sehr sorgfältigen Destillations-, Gärungs-, Reinigungs-, Veraschungs- und Mischprozessen, die in Harmonie mit bestimmten kosmozyklischen Abläufen stehen.

Sind das Originalrezepte von Paracelsus?

Teilweise. Der 1965 verstorbene Baron Alexander von Bernus, der als einer der letzten grossen Alchemisten unserer Zeit gilt, hat nach Schriften von Paracelsus und anderen mittelalterlichen Alchemisten eine eigene Methode entwickelt, die meiner Firma bei der Herstellung von Heilmitteln und Kosmetika als Grundlage dient. Es handelt sich dabei um eine äusserst arbeits- und zeitaufwendige Methode.

Wie aufwendig?

Zum Beispiel kommen in unseren Gärten in den italienischen Alpen weder Maschinen noch chemische Hilfsmittel und Zusätze zum Einsatz. Alle Blüten werden von Hand gepflückt, und zwar dann, wenn ihre Lebenskraft am stärksten ist, beispielsweise die Kamille zwischen sechs und zehn Uhr morgens, die Ringelblume am Mittag. Anschliessend werden die Blüten an der Sonne auf Seide getrocknet. Später lassen wir sie in einem oktogonalen «Kraftraum» bei 37 Grad, der Temperatur der Haut, 12 mal 48 Stunden in Glasgefässen zu sechs Litern – der Blutmenge des Menschen – reifen, wobei zur Dynamisierung immer bei Sonnenaufgang und –untergang im Rhythmus von Mond und Sonne 28-mal linksherum und 33-mal rechtsherum gerührt wird.

Das tönt aber doch nach Hokuspokus?

Das ist kein Hokuspokus, sondern ein Verfahren im optimalen Einklang mit den Gesetzen der Natur. Wir wollen die Pflanze nicht zu Tode zerpfücken und zermahlen. Sie soll vielmehr so schonungsvoll behandelt werden, dass ihre Lebenskraft voll erhalten bleibt und dass darüber hinaus zusätzliche Energien – etwa aus dem Wasser und aus der Luft – aufgenommen werden.

Wie viele Pflanzenarten verwenden Sie für Ihre Kosmetika?

Wir haben 75 verschiedene Sorten, alles einheimische Gewächse, und verarbeiten etwa 120 kg getrocknete Blüten pro Jahr.

Welchen Zeitaufwand erfordert die Herstellung einer Crème?

1440 Stunden. Allein um ein Kilo getrocknete Königskerzenblüten zu erhalten, sind 70 Arbeitsstunden nötig.

Welche Produkte umfaßt Ihr Sortiment?

Wir haben je zwei Tages- und Nachtcrèmes, eine 24-Stunden-Crème, eine Augencrème, eine Gesichtsemulsion, ein Hauttonikum, eine Gesichtereinigungs- und eine Körperlotion sowie einen Kinderbalsam, eine Kindercrème, ein Johanniskrautöl und einen Energie Raumspray. Im Ganzen sind es 14 Kosmetikprodukte.

Was ist zum Beispiel in der Tagescrème enthalten?

Die Lunasol-Tagescrème ist nach der «Formel Sonne» aus destilliertem Wasser, Olivenöl, Reiskeimöl, Johanniskraut in Olivenöl, Ringelblume in Olivenöl, Wundklee in Olivenöl, Ringelblume in Reiskeimöl, Bienenwachs, Honig, Emulmetik 320, Glycerin, Alginat, ätherischen Ölen: Eisenkraut, Lavendel und Citronellöl, gefertigt.

Das klingt nicht außergewöhnlich.

Ungewöhnlich ist, dass unsere Produkte mit vielen feinschwingenden Energien angereichert sind. Sie «kennen» die Bedürfnisse der Haut und können darauf eingehen, weil die Haut denselben Gesetzmässigkeiten folgt wie die Pflanzen. Chemische Erzeugnisse hingegen haben kein «eigenes Wissen».

Muß man an die Spagirik glauben, um die Wirkung zu spüren?

Nein, die Wirkung stellt sich ohnehin ein.

Spürt man die Wirkung sofort nach dem Auftragen?

Viele Leute spüren nach dem Auftragen ein angenehmes Prickeln. Je nach Zusammensetzung des Produkts wird die Haut sofort besänftigt oder belebt. Sie ist gut durchblutet, wirkt frisch und gesund.

Und weil die Regeneration angekurbelt wird, verschwinden die Falten im Nu?

Es gibt kein Kosmetikprodukt, das Falten ganz verschwinden lässt. Unsere Produkte erzielen jedoch eine allgemeine Verbesserung des Teints. Die Haut wird geschmeidiger, ausdrucksvoller und praller. Und damit eben auch glatter. Weiter erlebt man durch die zugefügten Energien einen wohltuenden ganzheitlichen Effekt.

Gibt es noch andere Hersteller spagirischer Kosmetika?

Wir sind die Einzigen, die konsequente spagirische Naturkosmetik herstellen. Es gibt aber noch eine Kosmetikfirma in Deutschland, die teilweise spagirische Essenzen verwendet.

Kann man gleichzeitig spagirische und herkömmliche Kosmetika benutzen?

Ohne weiteres. Spagirische Präparate können die Wirksamkeit anderer Schönheitsmittel noch verstärken.

Sind Ihre Produkte – dem hohen Aufwand in der Herstellung entsprechend – besonders teuer?

Die Preise bewegen sich im Rahmen qualitativ hochstehender Kosmetika, sind also weder billig noch extrem teuer.

Karin Proeller

cha. Karin Proeller (Jahrgang 1941) ist in Bayern aufgewachsen und lebt in Donauwörth bei Augsburg. Nach einer längeren «Familienzeit» als Hausfrau und Mutter zweier Söhne trat die gelernte Hotelkauffrau 1988 in die kleine Firma Soluna in Donauwörth ein, die spagirische Heilmittel und Kosmetika nach den Methoden des 1965 verstorbenen Dichters und Alchemisten Baron Alexander von Bernus herstellt. Ihr Wiedereinstieg ins Berufsleben geriet für die Firma zu einem Neuanfang. Die Tradition der spagirischen Arbeit wurde konsequent fortgeführt, aber mit neuen, zeitgemässen Akzenten versehen. Bald begann das «Mädchen für alles» selber Impulse zu geben, Leitungsfunktionen zu übernehmen und das Unternehmen sukzessive auszubauen. Heute ist Karin Proeller Besitzerin der Laboratorium Soluna Heilmittel GmbH und der angeschlossenen Lunasol Kosmetik Vertriebs-GmbH. Am Firmensitz in Donauwörth werden 28 verschiedene Heilmittel hergestellt. Die 14 Kosmetikprodukte hingegen entstehen im Labor der firmeneigenen Gärten bei San Pellegrino, Italien. Lunasol-Kosmetika gibt es im Fachhandel in Deutschland, England, Italien, Spanien, Japan, den USA und Kanada.

Christa Arnet